

Im großen Foyer des Schlosses befanden sich ein Tisch und ein paar Stühle. Hinter dem schmalen Tischchen saß Bertl Wagner und unterhielt sich eben mit einer älteren Frau, die Dorli nur von hinten sehen konnte. Vermummt wie ein Terrorist mit Strickhaube und den dicken Mantelkragen hochgeschlagen, konnte Dorli nicht sagen, wer das war.

»Sie behaupten also, Sie haben da wen g'sehen.«

»Ja?«

Dorli lächelte in sich hinein. Sie erkannte die Stimme. Außerdem gab es nur eine im Dorf, die jede Antwort wie eine Frage klingen ließ. Die Kräuterwaberl! Vulgo Holzinger Anni, Naturheilerin, Wahrsagerin und von vielen im Ort öffentlich belächelt und heimlich aufgesucht, damit sie ihnen mit ihren Wässerchen und Kräuterauszügen helfen sollte. Oder ihnen die Zukunft aus der Hand las und Liebestränke zubereitete, wenn der Mann fremdging.

»Was ja? Wen haben S' g'sehen? So lassen S' sich do net jedes Wort aus der Nasen ziehen.«

»Den Toten hab i g'sehn?«

»Der lag ja auch unübersehbar hinter dem Weber-Stand.«

Anni ließ sich durch den Einwand Bertl Wagners nicht stören.

»Er liegt im Teich?«

Bertl seufzte hörbar. Er sprach zur Kräuterwaberl wie zu einem kleinen Kind. »Frau Holzinger, der Tote lag an Land und hinter einem Punschstandl. Der Teich is zuag'frozen. Da is ka Leich.«

»Wenn Sie des sagen?« Die Holzinger Anni erhob sich. »Sie glauben ma eh net? Warten S', bis es taut? Dann schau ma weiter?«

Sie zog ihren Mantel noch enger um sich und schloss die Knöpfe. Wandte sich mit grimmigen Gesichtsausdruck Richtung Ausgang.